

Müll einsammeln mit der CDU

Stieghorst (WB). Zur alljährlichen Müllsammelaktion lädt die Stieghorster CDU am morgigen Samstag alle Bürger ein. Treffpunkt ist um 10 Uhr das Jugendhaus Elpke an der Elpke 35a. Die Union will mit der Aktion, die zum neunten Mal stattfindet, ein »Zeichen gegen die wachsende illegale Müllentsorgung setzen«, wie Simon Lange von den Christdemokraten erklärt.

Kirchlicher Basar rund ums Kind

Altenhagen (WB). Ein »Basar rund ums Kind« findet an diesem Sonntag, 14. Uhr, im Gemeindehaus der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Altenhagen an der Kanzelstraße 22 statt. Der Erlös ist bestimmt für neue Spielgeräte im Eltern-Kind-Raum.

Frühlingsfest mit Flohmarkt

Brake (WB). Im Tageshaus Brake an der Braker Straße 115 findet an diesem Samstag von 11 bis 17 Uhr ein Frühlingsfest mit Flohmarkt statt. Standgebühr: ein Kuchen oder eine Spende von drei Euro. Anmeldungen werden unter Tel. 05 21 / 9 88 71 17 erbeten.

Den Wechsel der Jahreszeit erleben

Heepen (WB). »Feste feiern wie sie fallen« – unter diesem Motto können Familien im Naturpädagogischen Zentrum Schelphof an der Eckendorfer Straße 311 den Jahreszeitenwechsel erleben. Am Mittwoch, 28. März, von 15 bis 17 Uhr steht der Erlebnispaziergang mit Überraschungen an. Anmeldungen unter 05 21 / 3 04 40 63.

Ausstellung zu Jugend und Politik

Baumheide (WB). »Jugend bewegt Politik – wir sind die Zukunft« lautet das Motto heute um 16 Uhr im Jugendcafé des Freizeit-zentrums Baumheide. Teenies und jugendliche Besucher haben eine Ausstellung vorbereitet. Zum Abschluss werden die Ergebnisse des Projektes der Öffentlichkeit vorgestellt.



Spannender Besuch in der Schüco-Arena: Christian Venghaus führte die Kinder Erkan, Kaan, Jan, Karsten, Osman, Dominic, Nicolás, Clara, Leonie, Hanna, Anny, Benny, Lisa, Banusan, Phil, Lukas und Memo mit den Erzieherinnen Christina Ronschke und Svenja Mann durchs Stadion.

Einmal einen Blick hinter die Stadionkulissen werfen

Von Michael Diekmann und Carsten Borgmeier (Foto)

Bielefeld (WB). König Fußball fasziniert – und zwar nicht nur die Großen. Zwar weiß Karsten (5), der kleine Bayern-Fan, nicht, wer hier gerade Trainer ist. Andererseits ist Phil (5), der für Bielefeld schwärmt, auch nicht bekannt, dass gerade der eiserne Ernst Middendorp das Regiment bei den Blauen übernommen hat. Trotz-

dem: Dank des Fan-Beauftragten Christian Venghaus konnten die zwei Jöllenbecker Nachwuchsfans im Herzstück des Pressezentrums, direkt hinter den Mikrofonen Platz nehmen, wo Trainer noch gelungenen oder verunglückten Spielen ihre individuellen, manchmal auch eigensinnigen Analysen in Blöcke und Aufzeichnungsgeräte diktieren.

Ein ganzer Nachmittag in der Schüco-Arena – für die 17 Jungen

und Mädchen des Jöllenbecker Matthias-Claudius-Kindergartens bleibt dieser Ausflug unvergessen. Im Rahmen eines Programms hatten die Kinder mit den Erzieherinnen Christina Ronschke und Svenja Mann das Thema Fußball erarbeitet. Viele der Kinder spielen bereits in Bambini-Teams. Der Besuch des Stadions der Arminen wird die allerersten Schritte aller. Und Christian Venghaus nahm seine jungen Gäste in die Mann-

schaftsumkleide ebenso mit wie in den Gewahrsam für »unartige Fans«: Die brummen dann unter der Tribüne.

Der Besuch der Jöllenbecker war aktuell eine Ausnahme, sagte Venghaus: »Zu viele Bauarbeiten.« Derzeit entstehen die neuen Rollstuhlplätze vor den Blöcken E und F, und nach dem Dortmund-Spiel wird die alte Ost-Tribüne abgerissen. Keine gute Zeit für eine Besichtigungstour.

Vergessener Komponist wird erst jetzt gewürdigt

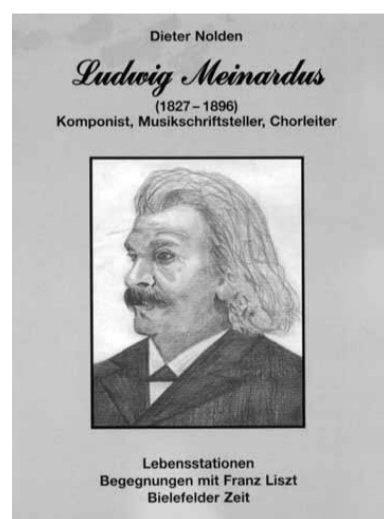
Dieter Nolden veröffentlicht ein Buch über Ludwig Meinardus

Von Manuel Neumann

Bethel (WB). Ludwig Meinardus lebte zu Zeiten von Liszt, Schumann und Mendelssohn Bartholdy. Die letzten zehn Jahre seines Lebens verbrachte der Komponist in Bielefeld, wo er 1896 verstarb. Der Architekt und Hobbyfamilienforscher Dieter Nolden hat jetzt ein Buch über Meinardus veröffentlicht.

Vorrangig handelt das Werk, das durchaus als Biographie angesehen werden darf, von den Lebensstationen des Komponisten, von den Begegnungen mit seinem Lehrer und Mentor Franz Liszt sowie insbesondere von der Bielefelder Zeit, in der Meinardus als Chorleiter unter anderem den Zionschor in Bethel aufbaute.

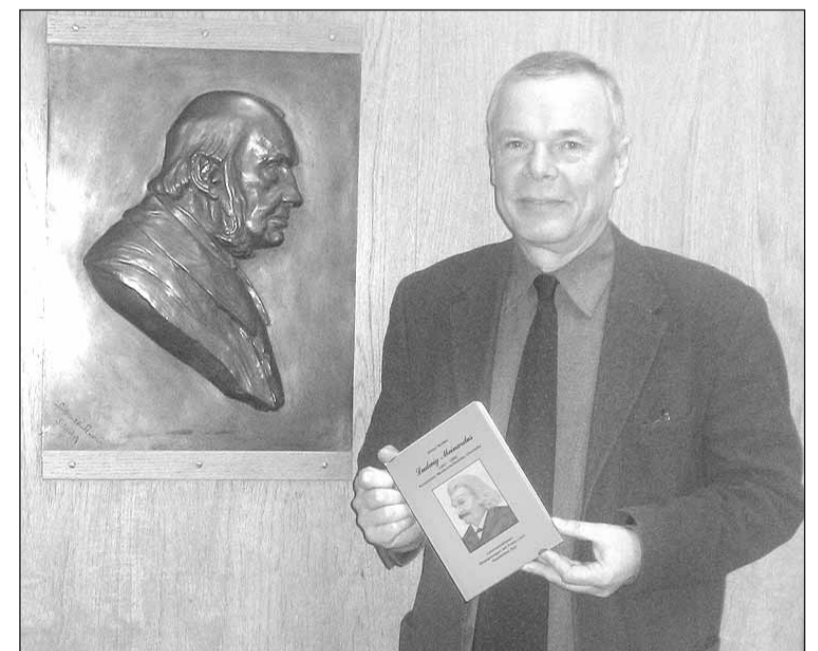
»Über mein Hobby, die Familienforschung, bin ich auf Ludwig



Meinardus gestoßen und habe mich sofort für den lokalen Bezug des Musikers interessiert«, sagt Nolden. Der Soziologe investierte zwei Jahre Arbeit in sein Werk, das bereits den Weg in die weltbekannte Anna-Amalia-Bibliothek in

Weimar gefunden hat. »Als alter Bielefelder habe ich einfach ein Interesse daran, den kulturellen Horizont unserer Stadt zu erweitern. Meinardus hat es verdient, Aufmerksamkeit zu erlangen. Er stellt ein kulturelles Kleinod dar, das nicht vergessen werden darf«, antwortet Nolden auf die Frage nach seinen Motiven, das Buch zu schreiben. In Jever, der Heimatstadt Meinardus', wurden die Verdienste des Komponisten unlängst erkannt: Die ostfriesische Stadt benannte eine Straße nach ihm und organisierte in jüngerer Vergangenheit immer wieder Meinardus-Konzerte.

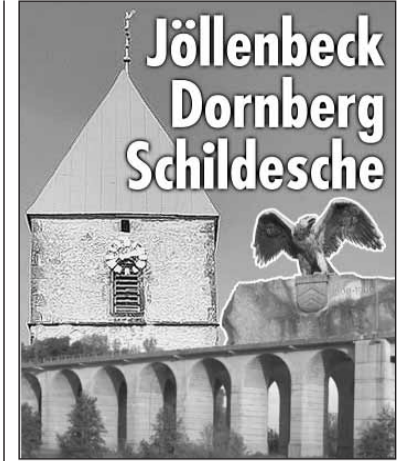
Die Hauptgründe, warum der Tonschöpfer so plötzlich in Vergessenheit geriet, liegen für Nolden auf der Hand: »Natürlich war Meinardus kein europaweit gefeierter Künstler wie Liszt und Schumann. Hinzu kam, dass er noch zu der Musikergeneration gehörte, deren Werke nur schriftlich doku-



Dieter Nolden hat ein Buch über den vergessenen Komponisten Ludwig Meinardus geschrieben. Foto: Manuel Neumann

mentiert wurden – es gab keine Tonquellen.« Den größten Erfolg feierte Bethels späterer Chorleiter mit seinem 1892 in Naumburg uraufgeführten Oratorium »Luther in Worms«.

1886 kam Meinardus nach Bielefeld, das bis dahin musikalisches Brachland war. Auf Anfrage von Friedrich von Bodelschwing übernahm er kurz nach dem Bau



Frühjahrsputz in Jöllenbeck

Jöllenbeck (WB). Die Bezirksvertretung Jöllenbeck ruft die Bevölkerung zur Müllsammelaktion auf. Alt und Jung befreien gemeinsam die Ränder der Hauptverkehrsstraßen und die Grünzüge von Abfall. Die Aktion findet an diesem Samstag statt; Treffpunkt ist wieder der Parkplatz auf dem Gelände des ehemaligen Kleinbahnhofs. Schutzhandschuhe und Handschuhe werden gestellt. Die aktiven Bürger sind anschließend auch zu einer kleinen Stärkung eingeladen.

Blackenfeld wieder befahrbar

Vilsendorf (WB). Die Straße Blackenfeld zwischen Brake und Vilsendorf ist ab heute wieder durchgehend befahrbar. Das hat die Stadt Bielefeld gestern mitgeteilt. Zwei Monate nach dem Unwetter »Kyrill«, das großen Schaden angerichtet hatte, sind die Sanierungsarbeiten an der Böschung und der Fahrbahn abgeschlossen.

Kann die Linie 4 das schaffen?

Zu dem geplanten Hochschulcampus an der Langen Lage ging folgende Zuschrift ein:

Nach Plänen der Universität, der Fachhochschule und der Stadt Bielefeld soll in den nächsten Jahren ein neuer Hochschulcampus an der Langen Lage im Bielefelder Westen entstehen. Die Auswirkungen auf die Verkehrswege werden beachtlich sein. Schätzungsweise 10 000 Menschen (Studenten der Fachhochschule, Verwaltungsangestellte der Fachhochschule, Mitarbeiter einer evtl. Max-Planck-Institut-Ansiedlung und der evtl. anstehenden Honda-Kooperation sowie Angestellte von gewerblichen Universitätsausgründungen) werden zusätzlich in den Westen der Stadt pendeln und die ohnehin schon belasteten Verkehrswege wie z.B. Wertherstraße, Stapenhorststraße, Westerfeldstraße und die Stadtbahnlinie 4 benutzen.

Im Zentrum der Beförderungproblematik steht die Stadtbahnli-

AUS BRIEFEN AN DIE REDAKTION

nie 4. Ziel ist, dass ca. 70 Prozent der Pendler mit dieser Linie befördert werden sollen. Das hört sich eigentlich vernünftig an.

Allerdings muss dieser Ansatz kritisch beleuchtet werden. Schon jetzt ist die Linie 4 während der Semester, insbesondere zwischen 8 und 10 Uhr, völlig ausgelastet. Schon jetzt gibt es viele Beschwerden, dass die Bahn zu voll ist. Älteren Menschen mit einer Gehhilfe (Rollator) wird beispielsweise geraten, die Linie 4 in diesen Stoßzeiten zu meiden.

Wie soll das funktionieren, wenn täglich ca. 7000 Menschen mehr die Linie 4 frequentieren? Soll die Fachhochschule erst um 10 Uhr mit ihren Vorlesungen beginnen? Sollen ältere Menschen die Linie 4 am besten gar nicht mehr benutzen? Das sind keine sinnvollen Alternativen.

Die Zuglänge lässt sich ohne einen Ausbau der Haltestellen nicht verlängern, da die bisherigen Haltestellen zu kurz sind. Da fragt sich doch, warum nicht auch

alternative, stadtnahe Standorte in Erwägung gezogen werden, die die Verkehrswege durch Pendler im gesamten Bielefelder Westen nicht so stark belasten. Man darf gespannt sein, wenn Ende April die Untersuchungen zur Stadtbahn der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

P. BENSMANN
33619 Bielefeld

Auch erneuerbare Energie prüfen

Zu den Plänen der Stadtwerke, in Bielefeld ein neues Kohlekraftwerk zu bauen:

Neben der Untersuchung für ein neues Kohlekraftwerk sollte vorher auch von einem Fachbüro die Eignung eines Kraftwerks, das mit erneuerbaren Energieträgern (Biomasse-Heizkraftwerk) arbeitet, geprüft werden. Einige Studien im

Vorhinein haben bereits gezeigt, dass dies auf jeden Fall möglich wäre.

Wenn sich die Stadtwerke Bielefeld für ein Kohlekraftwerk entscheiden sollten, werden wir für unsere Immobilien (Büro und privat) künftig auf einen 100 Prozent erneuerbaren Energieanbieter wechseln.

Reinhard DREES
Architekt und Stadtplaner
Bielefeld

Mehr Polizei in die Innenstädte

Zu den vermehrten Raubüberfällen in der Bielefelder Innenstadt schreibt ein Leser:

In der statistisch sichersten Großstadt Bielefeld ist es nicht sicher. Die täglichen Raubüberfälle, die die Tageszeitungen vermehrt schildern, gehören zwischenzeit-

lich zum Alltag. Auch durch beste Arbeit der zuständigen Kriminalkommissariate dürften nur die wenigsten dieser abscheulichen Verbrechen aufgeklärt werden, da die Täter wohl kaum Spuren hinterlassen und die Opfer aufgrund von Dunkelheit und Schnelligkeit der Tатаusführung die Täter nur sehr selten wiedererkennen dürften.

Die Polizei ist leider so organisiert, dass sich an dem geschilderten Zustand auch in Zukunft nichts ändern wird. Bei der letzten, noch jungen Neuorganisation wurde die Chance vertan, die Polizei von »unten« aufzubauen.

Nur durch eine starke, ständige, uniformierte Fußstreifenpatrouille, die auch in Abständen die Nebenzentren bestreift, wird sich die Straßensicherheit merkbar eindämmen lassen. Der Täter geht zur Zeit kaum ein Risiko ein, wodurch auch Nachahmungstäter motiviert werden. Wenn aber die Polizei durch Fußstreifen ständig sichtbar und präsent wäre und der Täter

damit rechnen müsste, hinter der nächsten Ecke der Polizei in die Arme zu laufen, bedeutet dies einen hohen Abschreckungseffekt, und die Taten würden auch dadurch weiter sinken, weil dann endlich mehr Täter auf frischer Tat festgenommen würden.

Die Personalgestellung für eine solche Einheit, die mindestens aus 20 Beamten bestehen müsste, ist sicherlich nicht einfach, aber wenn es der Polizei gelingt, Woche für Woche Tausende Beamte für die Sicherung von Fußballspielen zu stellen, dann muss es doch auch möglich sein, Beamte zur Sicherung der Innenstädte abzustellen. Außerdem sollten doch durch die Neuorganisation mehr Beamte auf die Straße. Herr Innenminister, Sie haben es versprochen, wo sind diese Polizeibeamten?

Martin BREUER
33619 Bielefeld

Leserbriefe stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar; sie werden aus Zuschriften, die an das WESTFALEN-BLATT gerichtet sind, ausgewählt und geben die persönlichen Ansichten ihres Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.